

Antrag

Der BA19 hat über viele Jahre hinweg das seine dazu getan, Asylbewerberinnen und Asylbewerber in seinem Stadtteil willkommen zu heißen. Unser Engagement wird auch in Zukunft nicht nachlassen.

Zu einer ernstgemeinten Willkommenskultur gehört vor allem auch eine menschenwürdige Unterbringung. In diesem Zusammenhang prangern wir seit Jahren die menschenunwürdige Unterbringung der Flüchtlinge in der sogenannten Erstaufnahmeeinrichtung (EA) in der Baierbrunner Straße 14 an und fordern die verantwortliche Bay. Staatsregierung auf endlich tätig zu werden. Aus unserer Sicht ist auch im neu eingerichteten Ankunfts- und Transfer-Zentrum (ATZ) keine menschenwürdige Unterbringung und Behandlung möglich.

Daher lehnt der Bezirksausschuss (BA) 19 die Nutzung der bisherigen Erstaufnahmeeinrichtung Baierbrunner Straße als sogenanntes Ankunfts- und Transfer-Zentrum ausdrücklich ab und fordert eine umgehende Schließung.

Der BA19 bittet die LBK zu überprüfen, ob die derzeitige Nutzung als Ankunfts- und Transfer-Zentrum durch bisherige genehmigte Nutzung als EA und die dazu ergangenen VGH Urteile gedeckt ist.

Begründung

Am 4.11. 2013 informierte Regierungsvizepräsidentin Frau Els den BA-Vorstand darüber, dass die Baierbrunner Straße 14 eine sogenannte Gemeinschaftsunterkunft (GU) wird und diese Unterbringungsform viel verträglicher für die Anwohner wäre, da die permanente Unruhe, die mit dem steten Zustrom und Wechsel verbunden ist, wegfallen würde. Außerdem plane die bay. Sozialministerin in jedem Regierungsbezirk eine Erstaufnahmeeinrichtung, was die Situation für München entspannen würde. Weder das Eine noch das Andere ist umgesetzt worden.

Viel mehr wird dem BA am 18.11.2014 ein mit heißer Nadel gestricktes Konzept des sogenannten ATZ vorgestellt. Zurückhaltende Prognosen rechnen spätestens im Frühjahr mit mindestens 500 ankommenden Flüchtlingen pro Tag. Dies würde, wenn man dem Konzept folgt, unter anderem die Bearbeitung von 500 Fällen und rund 1.000 Bewegungen pro Tag in den völlig ungeeigneten Räumen bedeuten.

Schon die heutige Anzahl von Menschen (durchschnittlich 200 Ankommende pro Tag mit bis zu 25 verschiedenen Ethnien), kann unserer Meinung nach weder von den Räumlichkeiten selbst noch durch die Infrastruktur der Baierbrunner Straße aufgenommen werden.